



JAHRESBERICHT FISCHEREI 2014

a) *Fischereiliche Verhältnisse*

Der trübe und nasse Sommer 2014 widerspiegelte sich auch in den hydrologischen Verhältnissen. Mit Ausnahme des Inns zeigten die Einzugsgebiete in Südbünden, die ganze Fischereisaison einen überdurchschnittlich hohen Abfluss. In den anderen Regionen Graubündens präsentierten sich die Gewässer zumindest zum Saisonstart und Saisonende in einem gut befischbaren Zustand. Für ganz Graubünden musste aber festgestellt werden, dass der Juli und August bezüglich einer angenehmen Ausübung der Fischerei sprichwörtlich ins Wasser gefallen sind. Ein kleines Trostpflaster war der mehrheitlich schöne und warme Herbst, der für die Ausübung der seit zwei Jahren verlängerten Bergseefischerei ideale Voraussetzungen bot. Im Gegensatz zum Vorjahr machten uns während des Laichfischfangs keine hohen Abflüsse einen Strich durch die Rechnung. Ausnahme ist hier das Oberengadin, wo auf Grund des hohen Wasserstandes zwischen den Seen ein nur reduzierter Laichfischfang möglich war.

Erste Untersuchungen zeigten, dass nach Abschluss der Gesamterneuerung der Anlagen der Kraftwerke Hinterrhein (KHR), die in den letzten Jahren die fischereilichen Gegebenheiten in den betroffenen Gewässern stark beeinflusste, das gewässerökologische Gefüge nicht wesentlich beeinträchtigt hatte. Diese ersten Erkenntnisse bestätigen die auch aus fischereilicher Sicht erfolgreiche Durchführung eines Mammutprojektes. Der Initialbesatz im Stausee Sufers, unter anderem auch mit fangfähigen Regenbogenforellen, wurde auch 2014 weitergeführt. Diese Massnahme ermöglichte im Berichtsjahr bereits wieder eine sehr aktive und auch erfolgreiche Fischerei am Stausee.

Eine weitere Staubecken-Entleerung, die seit Jahren geplant und aus fischereilicher Sicht als kritisch beurteilt wurde, war jene an der Calancasca bei Buseno. Sie konnte im Mai 2014 ohne nachweislichen Schaden am Fischbestand durchgeführt werden. Die gleichzeitig herrschenden natürlich hohen Abflüsse in der Calancasca und Moesa boten ideale Voraussetzungen für die Entleerung. Der grosse Fischbestand im Staubecken

selbst wurde durch Fangfreigabe bei Angelfischern und Einsatz eines Berufsfischers vorgängig so intensiv wie möglich genutzt.

An Ostern 2013 ereignete sich der Umwelt-Unfall am Spöl. Er markierte eines der grössten und auch medial wirksamsten Negativ-Ereignisse in Bündner Gewässern seit Jahrzehnten. Eine eigens für die Aufarbeitung dieses Vorfalles eingesetzte Task-Force hatte im Jahre 2014 ihre Tätigkeit fortgesetzt. Nebst der Einleitung von Regenerationsmassnahmen wurde durch die Task-Force ein Untersuchungsprogramm bezüglich der Entwicklung des gewässerökologischen Zustandes lanciert. Diese Folgeuntersuchungen zeigten eine, teils überraschend schnelle, ökologische Regeneration des Systems. Während sich die Kleinlebewesen in Besiedlungsdichte und auch Artenvielfalt innert Jahresfrist fast gänzlich erholt hatten, zeigte sich die Laichaktivität der Bachforelle und deren Frühlingsbestand auf noch klar tieferem Niveau als vor dem Unfall. Die gefangenen Fische wiesen aber eine sehr guter Kondition auf. Bachforellen sind wieder auf der gesamten Länge des oberen Spöls feststellbar. Die Präsenz von natürlich aufkommenden Jungfischen lässt hoffen, dass sich der Fischbestand, der derzeit bei rund 50% des Ausgangszustandes liegt, in den nächsten Jahren erholen wird.

Der Schlussbericht wurde von der Task-Force im Dezember 2014 verabschiedet. Er gibt detailliert Auskunft über Ablauf, Ursachen und Folgen des Umwelt-Unfalls und listet Massnahmen auf, die ein solches Ereignis in Zukunft verhindern sollten. Der Schlussbericht ist unter folgendem Link einsehbar:

[http://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/bvfd/ajf/dokumentation/fischerei/Seiten/
Publikationen.aspx](http://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/bvfd/ajf/dokumentation/fischerei/Seiten/Publikationen.aspx)

Die detaillierten Fangstatistikzahlen 2014 liegen erst ab 1. Mai 2015 vor. Zugehörnde Berichte sind der entsprechenden Rubrik auf der AJF-Webseite zu entnehmen. Dort besteht auch die Möglichkeit, die Fangstatistikzahlen nach eigenen Bedürfnissen online abzufragen.

[http://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/bvfd/ajf/dienstleistungen/fischerei/Seiten/Fi
schfangstatistik1.aspx](http://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/bvfd/ajf/dienstleistungen/fischerei/Seiten/Fischfangstatistik1.aspx)

Der gesonderte Jahresbericht zu den Fischeaufstiegszahlen bei der Fischtreppe des Kraftwerks Reichenau ist auf derselben Webseite abrufbar.

[http://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/bvfd/ajf/dokumentation/fischerei/Seiten/Jah
resberichte.aspx](http://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/bvfd/ajf/dokumentation/fischerei/Seiten/Jahresberichte.aspx)

Bei der Fischtreppe in Tavanasa und beim Laichfischfang in der Surselva konnten die in den letzten Jahren erfreulichen Zahlen an aufsteigenden Bodensee-Seeforellen auch im Jahre 2014 beobachtet werden. Insgesamt wurden in der Reuse der Fischtreppe an 64 Kontrolltagen 54 See- und 483 Bachforellen gezählt, wobei die Seeforellen Totallängen bis 84.5 cm aufwiesen.

b) Bewirtschaftung

Im Berichtsjahr 2014 wurden die Bündner Gewässer erstmals streng nach dem Besatzkonzept 2020 bewirtschaftet. Dieses Konzept wurde in Zusammenarbeit mit Vertretern der Fischereivereine erarbeitet. Es ist öffentlich und auf der Webseite des AJF einsehbar. Der im Konzept vorgegebene Besatzplan von Total 835 000 Jungfischen konnte eingehalten werden.

Die Fliessgewässer und Seen wurden mit rund 880 000 Jungfischen einheimischer Abstammung besetzt, vorab mit Vorsömmerlingen und Sömmerlingen der Bachforelle (ca. 700 000 Stk.), Regenbogenforelle (ca. 130 000 Stk.) und der Bodensee-Seeforelle (ca. 42 000 Stk.). Weiter konnte das 2013 gestartete Programm „Stützbesatz Äschen“ im Unterengadin mit rund 4 500 besetzten Jungäschen erfolgreich weitergeführt werden.

Diverse Bergseen wurden zudem mit Namaycush-Sömmerlingen bewirtschaftet (7 200 Stück). Der Anteil durch Fischereivereine bereitgestellte Besatzfische lag bei rund 12% der Gesamtmenge ausgesetzter Fische im Kanton.

Die genauen Besatzzahlen sind dem vorliegenden Jahresbericht als Anhang beigefügt.

Nach der Totalsanierung des Bruthauses der Fischzucht Rothenbrunnen, wurde im Jahre 2014 der Neubau der Teichanlage realisiert. Diese modular betreibbare Teilkreislaufanlage ist für die Besatzfischzucht schweizweit einzigartig. Damit erhofft sich der Kanton eine stabile und ausreichende Anzucht von Besatzfischen für Mittelbünden, das Rheintal und Schanfigg. Angestrebt wird auch die Nachzucht von Muttertieren der Bach- und Regenbogenforellen für den ganzen Kanton.

c) Schutz und Wiederherstellung der Lebensräume

Die Planung einer weiteren Etappe der Revitalisierung des Inns zwischen Bever und La Punt wurde in Angriff genommen. Nach der erfolgreichen 1. Etappe samt Revitalisierung der Beverin-Mündung, bedeutet diese Aufwertungsmassnahme einen weiteren

Meilenstein bei der Wiederherstellung natürlicher Funktionen von Bündner Fliessgewässern. Weitere, durch das AJF injizierte Verbesserungsmaßnahmen beinhalteten die Revitalisierung des „Dutg da Lumneins“, die Ausdolung der „Aua da la Clenga“ in Müstair, und die Verbesserung der Fischgängigkeit im Bad-Tobelbächli bei Serneus.

Die Abschlussarbeiten beim Hochwasserschutzprojekt Klosters stellten zudem eine grosse Herausforderung dar. Mit einer intensiven Baubegleitung durch die AJF-Fischereifachleute wurden diverse Eingriffe so verträglich wie möglich gestaltet. Aus fischereilicher Sicht wurde ein wichtiger Projektbestandteil, die Aufweitung der Landquart am „Türlimutz“ umgesetzt. Diese Massnahme lässt neben vielen „technischen“ Hochwasserschutzmassnahmen an der Landquart und ihren Seitenbächen eine grosse Bereicherung für die Gewässerökologie erkennen.

Für Aktivitäten zu Gunsten der Fischgewässer wurden die im Berichtsjahr zur Verfügung stehenden Mittel von CHF 142 000.00 Franken zu 95% ausgeschöpft. Die Mehrheit der Gelder floss in dringende Sanierungsmaßnahmen an Aufzucht-Gewässern von Fischereivereinen, in Untersuchungen und Abklärungen zum Wachstum der Bachforellen und zum Gewässerzustand in den Oberengadiner Talseen.

Im Bereich Artenschutz und Artenförderung hatte sich das AJF im Berichtsjahr sehr aktiv gezeigt. Bei der Äsche wurden Massnahmen zur Bestandes-Stützung im Inn im Unterengadin weiter vorangetrieben und in der Moesa wurde, zusammen mit dem Kanton Tessin, ein Programm zur Wiederansiedlung des ursprünglichen Äschentyps lanciert. Im Münstertal wurde zudem begonnen, die dort ausgestorbene Bartgrundel in geeigneten Habitaten wieder anzusiedeln. Bezüglich der national bedeutenden Dohlenkrebs-Population im Prättigau wurde die Strategie der Risikoverteilung weiter verfolgt. Ein Teil der Krebse aus der nationalen Genpool-Population im Krebsengraben zwischen Grösch und Schiers wurde in andere geeignete Krebsbiotope umgesiedelt. Erste Erfolgskontrollen bestätigten den Erfolg dieser Massnahme.

Eine Übersicht sowie Kurzbeschriebe der wichtigsten Verbesserungsmaßnahmen an aquatischen Lebensräumen der letzten Jahre, sind auf der Webseite des AJF aufgeschaltet.

<http://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/bvfd/ajf/projekte/ArtenundLebensraumschutz/Seiten/Lebensraumschutz.aspx>

d) *Fischereiliche Projekte*

Im Jahre 2014 erfolgte zum 6. Mal die Vergabe „Förderpreis Bündner Fischerei“. Unter den vier eingereichten Projekten wurden deren zwei mit einem Förderpreis geehrt.

Der FV Chur erhielt für die Revitalisierung eines Kleingewässers in Clugin, sein Engagement bei einem Charity-Anlass für behinderte Menschen wie auch für seine langjährige, konsequente Jungfischerförderung ein Preisgeld von insgesamt CHF 3000.00

Der FV Vorderprättigau hat in den vergangenen Jahren sein Aufzuchtgewässer „Sagabach“ revitalisiert. Mit diversen Massnahmen hat der Verein den stark verschlammten Bachlauf dynamisiert und strukturell aufgewertet. Die Anerkennung dieses Engagements erfolgte mit einem Preisgeld über CHF 1 500.00

Mit der Erarbeitung und termingerechten Abgabe der Schlussberichte beim Bund, hat der Kanton seine Hausaufgaben bezüglich Sanierung Schwall/Sunk, Fischgängigkeit, Geschiebe-Haushalt sowie Revitalisierungsplanung erfüllt. Das AJF hatte in diesem Aufgabenbereich die Projektverantwortung bei der Wiederherstellung der Fischgängigkeit an Wasserkraftsanlagen. Es wurden insgesamt 153 kraftwerksbedingte Hindernisse identifiziert, die in einem Fischgewässer stehen. 65 dieser Hindernisse werden vom AJF als sanierungsbedürftig eingestuft. Gemäss den gesetzlichen Vorgaben sind die notwendigen Sanierungen kraftwerksbedingter Hindernisse bis 2030 umzusetzen. Der Kanton wird ab 2015 die Sanierungspflicht pro Anlage mit erforderlichem Zeitplan für die Umsetzung verfügen sowie mögliche Massnahmen vorschlagen.

Erwähnenswert ist zudem, dass das AJF einen wichtigen Beitrag bei der Erarbeitung von Lösungen für die Restwassersanierungen bei den Anlagen der „ewz“ in Mittelbünden und der „Engadiner Kraftwerke“ leisten konnte. Für betroffene Fischgewässer in diesen Gebieten würde dies ein langersehnter Durchbruch bedeuten.

Im Herbst 2014 startete das AJF eine mehrjährige, umfassende Studie, um Erkenntnisse zur Wachstumsleistung der Bachforelle und deren Eintritt in die Geschlechtsreife in Bündner Fliessgewässern zu erhalten. Ziel ist es, anhand von Alters- und Reifegradbestimmungen die Wachstumsleistung und das Alter bzw. die Grösse bei Eintritt in die Geschlechtsreife der Bachforellen, im jeweiligen Gewässer zu ermitteln. Daraus soll für jedes Gewässer oder für einen Gewässertyp ein sinnvolles Fangmass oder allenfalls ein „Fangfenster“ abgeleitet werden. Insgesamt sollten bis 2017 rund 50 Fliessgewässer untersucht werden.

Ebenfalls im Herbst 2014 führte die „Eawag“, das Wasserforschungs-Institut des ETH-Bereichs, umfangreiche Untersuchungen zum Fischbestand in den Fliessgewässern des Kantons durch. Ziel dieser Untersuchungen war es, die Auswirkungen eines beeinträchtigten Geschiebetriebes auf die Fische, ihre Nahrung und ihren Lebensraum zu identifizieren. Weiter sollte mit den gewonnenen Daten die genetische Diversität innerhalb und zwischen den Forellenpopulationen in den untersuchten Gewässer ermittelt werden können. Zu guter Letzt erhofft man sich von den Studien Erkenntnisse darüber, wie sich die Nutzung der Wasserkraft so abstimmen lässt, dass die Fliessgewässerorganismen möglichst wenig beeinträchtigt werden.

Im Bereich Aus- und Weiterbildung war das Berichtsjahr ein sehr intensives Jahr. Nebst den ungebrochen gut besuchten Jung- und Neufischerkursen, wo an insgesamt 12 Kursen 526 FischerInnen ausgebildet wurden, hat sich das AJF insbesondere bei zwei nationalen Weiterbildungskursen für Fischereiaufseher engagiert. Vom 20. – 22. August durfte Graubünden als Gastkanton über 120 Fischereiaufseher aus der ganzen Schweiz in Pontresina begrüßen und unter anderem erfolgreiche Revitalisierungsmassnahmen am Inn bei Samedan und Bever präsentieren. Im gleichen Monat leistete das AJF einen wichtigen Beitrag für einen 1-wöchigen Vorbereitungskurs zu Gunsten der eidgenössischen Berufsprüfung für Fischereiaufseher. Am Plantahof in Landquart wurde den Teilnehmern ein breites Wissen zu den Themen Gewässerökologie sowie Fisch- und Krebskunde vermittelt.

e) *Fischereipatente*

Mit 8 758 Stück erreichte die Zahl verkaufter Patente den zweithöchsten Wert in den letzten 13 Jahren. Der Wert liegt zudem rund 3% über dem langjährigen Mittel. Obwohl auch die Anzahl Saisonpatente einen guten Wert erzielte, so war es einmal mehr der Verkaufsanstieg bei den Tagespatenten der zu diesem guten Resultat beitrug. Noch nie wurden so viele Tagespatente verkauft wie 2014. Der Trend hin zur Kurzzeitfischerei hält somit ungebrochen an.

Erstmals konnten im Berichtsjahr Jugendliche bis 17 Jahre statt wie bisher 14 Jahre ein vergünstigtes Patent lösen. Dies erklärt die massive Steigerung beim Anteil verkaufter Jugendpatente.

Patente	2014	2013
Saisonpatente	5 255	5 128
Monatspatente	31	29
Halbmonatspatente	111	136
Wochenpatente	376	441
Tagespatente	2 974	2 772
Ehrenpatente	11	16
Total	8 758	8 522
Anteil Jugendpatente (alle Kategorien)	715	406

f) *Kontraventionen*

Während der Fischereisaison 2014 wurden insgesamt 64 Verstösse gegen die Fischereibetriebsvorschriften geahndet. Wie die Jahre zuvor waren die häufigsten Kontraventionen: Missachten der Regeln bezüglich Mitführen und Verwenden von Widerhaken sowie unkorrekte Handhabung der Fangstatistikführung. Zusätzlich zu diesen Ordnungsbussen mussten 5 Anzeigen erstattet werden.

Der Anteil an FischerInnen die wegen Nichteinhaltung der Vorgaben bezüglich Statistikrückgabe gemahnt werden mussten, war zwar leicht höher als im Vorjahr, ist mit rund 8% aber seit Jahren auf einem gering schwankenden, tiefen Niveau. Die endgültige Rücklaufquote der Fangstatistiken war mit knapp 97.0% gut.

Kontaktinfos:

Dr. Marcel Michel
 Fischereibiologe
 Amt für Jagd und Fischerei Graubünden
 Loestrasse 14
 CH-7001 Chur

Tel: 081 257 38 94

marcel.michel@ajf.gr.ch



Amt für Jagd und Fischerei Graubünden
Uffizi da chatscha e pestga dal Grischun
Ufficio per la caccia e la pesca dei Grigioni

Loëstrasse 14, 7001 Chur
Tel: 081 257 38 92, Fax: 081 257 21 89, E-Mail: info@ajf.gr.ch, Internet: www.jagd-fischerei.gr.ch

Anhang: Besatzzahlen 2014

Fischeinsatz in öffentlichen Gewässern durch Kanton und Fischereivereine					
Fischart	Brutfische	Vorsömmerlinge	Sömmerlinge	Jährlinge	Total (SöE)
	-	163'000	553'700	13'200	655'000
1 Bachforelle	-	76'100	628'350	19'730	695'995
	-	1'400	104'050	-	104'750
2 RB-Forelle	-	10'000	104'900	12'040	127'960
	-	-	28'950	17'200	54'750
3 Seeforelle	-	-	40'630	760	41'770
	-	-	-	-	-
4 Marmorata	-	-	-	-	-
	-	-	2'000	-	2'000
5 Seesaibling	-	-	2'000	-	2'000
	-	-	10'480	-	10'480
6 Namaycush	-	-	7'200	-	7'200
	-	200	-	-	100
7 Hecht	-	-	325	-	325
	-	-	8'000	-	8'000
8 Aesche	-	-	4'450	-	4'450
	-	164'600	707'180	30'400	835'080
Total	-	86'100	787'855	32'530	879'700

Rote Zahlen = Besatzplan

Grüne Zahlen = effektiv durchgeführter Besatz

Fischeinsatz in Fließgewässern im Kanton Graubünden 2014

VSö: 6 Wochen / Sö: 3 Monate / Jä: Jährlinge und ältere

Bezirk	Bachforellen			Seeforellen			Seesaibling			Regenbogenforellen			Aeschen		
	VSö	Sö	Jä	VSö	Sö	Jä	VSö	Sö	Jä	VSö	Sö	Jä	VSö	VSö	Sö
1		38'900	1'910		10'530	110									
2		57'700	3'800		20'700										
3	15'000	91'910	2'040			650									
4		37'800													
5		114'800													4'450
6		11'200	2'350												
7	5'000	46'650	5'920												
Total	20'000	398'960	16'020	0	31'230	760	0	0	0	0	0	0	0	0	4'450

Referenz Bezirke: (1) Vorderrhein; (2) Hinterrhein, Alpenrhein; (3) Landquart, Landwasser, Albula; (4) Inn, Maira; (5) Inn, Rombach; (6) Poschiavino; (7) Moesa, Hinterrhein (Rheinwald)

Fischeinsatz in Seen im Kanton Graubünden 2014

VSö: 6 Wochen / Sö: 3 Monate / Jä: Jährlinge und ältere

Bezirk	Bachforellen			Seeforellen			Namaycush			Regenbogenforellen			Seesaibling			Hecht		
	VSö	Sö	Jä	VSö	Sö	Jä	VSö	Sö	Jä	VSö	Sö	Jä	VSö	Sö	Jä	VSö	Sö	Jä
1		950						200		10'000	44'300	320						325
2		10'900			4'700			2'500			12'600	3'000						
3		3'340	360		4'700						8'550	2'350						
4	50'000	98'000						2'000			600							
5		600						950			750							
6	6'100	108'400	2'900					1'050										
7		7'200	450					500			38'100	6'370		2'000				
Total	56'100	229'390	3'710	0	9'400	0	0	7'200	0	10'000	104'900	12'040	0	2'000	0	0	325	0

Referenz Bezirke: (1) Vorderrhein; (2) Hinterrhein, Alpenrhein; (3) Landquart, Landwasser, Albula; (4) Inn, Maira; (5) Inn, Rombach; (6) Poschiavino; (7) Moesa, Hinterrhein (Rheinwald)